

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 78 (1998)  
**Heft:** 10

**Vorwort:** Ungleichheit ist Notwendig  
**Autor:** Nef, Robert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EDITORIAL

Robert Nef  
Ungleichheit ist Notwendig..... 1

## ZU GAST

Egon Ammann  
Stunden der Glückseligkeit oder: Wie findet  
ein Verleger seine Autoren? ..... 3

## POSITIONEN

Ulrich Pfister  
Offizielle Geschichtsschreibung im Zwielficht .... 5  
Albert A. Stabel  
Der historische Kniefall – eine strategische  
Kapitulation ..... 6

## DOSSIER

**Die Schere zwischen Arm und Reich**

Walter Krämer  
Armut – was ist das überhaupt?..... 8

Robert E. Leu  
Armut und Einkommensungleichheit:  
Hat Marx am Ende doch noch recht?..... 12

Robert Nef  
Neidgesellschaft und Umverteilungsstaat im  
Vormarsch ..... 17

Urs W. Schöttli  
Die Zeit ist reif für den Barfusskapitalismus.  
Armutsbekämpfung mittels Marktwirtschaft..... 23

Beatrice Eichmann-Leutenegger  
«Auf einmal hielt ich es nicht mehr aus, und ich  
schrie ...». Streiflichter auf Armutserfahrungen  
in der jüngeren Schweizer Literatur ..... 27

## ESSAY

Andreas Urs Sommer  
Literatur und Erlösung. Ein Streifzug durch  
Hermann Burgers literarisches Werk ..... 31

## KULTUR

Elise Guignard  
Gespräche hinter der Fensterscheibe.  
Werner Webers monumentale  
Félix Vallotton-Biographie ..... 35

Michael Wirth  
Krebsgänge. Sabine Rebers Debütroman  
«Die Schwester des Schattenkönigs» ..... 38

Rosmarie Zeller  
Die letzte der möglichen Welten. In seiner  
Fiktion «Die Baumeister» baut Christoph  
Geiser erotische Freiräume konkreter denn  
je – in der Sprache der Architektur ..... 39

Alexandra M. Kedves  
Odyssee à la Suisse. Silvio Huonders zweiter  
Roman «Übungsheft der Liebe» ..... 41

Anton Krättli  
Tendenzen der Gegenwartsliteratur in der  
Schweiz. Marc Aeschbacher untersucht die  
zurückliegenden drei Jahrzehnte ..... 42

## SACHBUCH

Andreas K. Winterberger  
Von Libertären und klassischen Liberalen ..... 45

## ECHO

Hans Rentsch  
Auf dem Weg zur «démocratie totalitaire»? ..... 49

Hans-Reinhard Meyer  
Wirtschaftspolitisch und finanziell untauglich... 50

## TITELBILD

Visionäre Schweizer Architektur des  
20. Jahrhunderts.  
Büro- und Geschäftshaus am Barfüsserplatz  
in Basel, 1993–1995..... 26

AGENDA ..... 51

IMPRESSUM ..... 52

AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 52

**Ungleichheit ist Notwendig**

*Dass am Fortschritt des allgemeinen Wohlstands letztlich nur einige wenige «immer Reichere» profitiert hätten, während die Zahl der Ärmeren zunehme, ist eine weit verbreitete und fast grenzenlos populäre Meinung. Ob sie zutrifft, liesse sich zunächst einmal anhand der eigenen Familiengeschichte überprüfen. Nur eine Minderheit könnte so den Mythos fortschreitenden Verarmens weiter Bevölkerungskreise verifizieren. Alles Ausnahmen? Folgen kolonialistischer und kapitalistischer Ausbeutung eines Milliardenheeres von Verarmenden und Hungernden, denen es besser ginge, wenn es keine reichen Völker und keine reichen Menschen gäbe? Eigentlich ahnen und wissen wir es, Abraham Lincoln hat recht: «Wir können Arme nicht reicher machen, indem wir Reiche ärmer machen.» Aber Populäres wird nicht nur in der Politik, sondern auch in den Medien und in den Schulstuben selbst dann verbreitet, wenn es nicht den Tatsachen entspricht. Offenbar wird dadurch ein diffuses Grundgefühl angesprochen, in welchem sich urtümliche Gleichheits- und Gerechtigkeitsansprüche mit Neid und mit jenem schlechten Gewissen vermischen, das uns Propagandisten aller Couleurs einreden, wenn sie sich auf Kosten anderer bei Dritten beliebt machen wollen. «Wenn Freiheit überhaupt irgend etwas bedeutet», lesen wir bei George Orwell, «dann bedeutet sie das Recht darauf, den Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.» Es darf und soll hier klar festgehalten werden: Marktwirtschaft und Freihandel führen dazu, dass Reiche reicher werden. Die erste Hälfte der eingangs erwähnten populären Behauptung stimmt. Dass dies auf Kosten von Armen geschehe und die Zahl der Armen vermehre, ist aber ein fataler Irrtum. Im Gegenteil: Der Reichtum der Reichen ist in einer Marktwirtschaft die Basis der allgemeinen Wohlstandszunehmung. Er führt dazu, dass Arme schneller reich werden und dass der allgemeine Wohlstand wächst, wenn nicht ein etatistisches Regime durch Zwang und Umverteilung die Produktivität wieder zerstört. Die sogenannten Misserfolge der Marktwirtschaft sind nicht durch deren Offenheit, sondern durch eine verderbliche Verquickung von wirtschaftlichem Kalkül und Regierungsmacht entstanden. Wenn der Reichtum nicht als Investition wieder in die Wirtschaft zurückfliesst, sondern ins politische System umgeleitet wird, so erzeugt er keinen allgemeinen Wohlstand, sondern verstärkt den Teufelskreis politischer Macht.*

ROBERT NEF